

10 Vorschläge für Wanderungen einfach bis anspruchsvoll

Wegeausgangspunkt für alle Wanderungen:

Löwenparkplatz in der Stadtmitte (Gabelwegweiser 325 m über NN)

Markierung (weißes Quadrat mit farbigem Querstrich)

1. Wanderziel: Landferienort Meimers

Gesamtlänge:	9,5 km
Höhenunterschied:	140 m
Höchster Punkt:	Kuhhalde 426 m
Niedrigster Punkt:	Meimers 285 m
Einkehrmöglichkeit:	Landgasthof „Zur Guten Quelle“ Meimers

Hinweg:

Barchfelder Str., Grumbachstr.; ohne
Grumbachtal, Stilles Tal, Fahrstr. nach Meimers = 4,5 km grün

Meimers:

Die erste urkundliche Erwähnung von Meimers liegt um 1250. Der Ort hieß 1330 „Meimbrechts“ = althochdeutscher Genitiv von Einbrecht, auch Eimer genannt. Das kleine Dörfchen im Tal der Grumbach gehörte damals zum Kloster Hersfeld. Es bestand aus mehreren Gütern, deren Besitz durch viele Familien wechselte. Meimers ist seit 1993 Ortsteil von Bad Liebenstein.

Rückweg:

Ortsausgang Richtung Bairoda – am Wegweiser links grün
Feldweg über die Kuhhalde nach Bad Liebenstein (Inselbergstr.,
Herzog-Georg-Str., Löwenparkplatz) = 5 km

2. Wanderziel: Landschaftspark Altenstein

Gesamtlänge:	10 km (einschließlich Rundweg durch den Park – 4 km)
Höhenunterschied:	140 m
Höchster Punkt:	Sportplatz Steinbach 465 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten:	Gaststätte „Altensteiner Höhle“ Gaststätte „Altenstein“

Hinweg:

Fußweg an der Ruhlaer Str. zur Altensteiner Höhle; blau
weiter auf dem Fußweg neben der Fahrstr. zum Park Altenstein = 3 km beschildert
Rundweg durch den Park = 4 km gelb

Altensteiner Höhle:

1799 beim Bau der Straße zum Schloß Altenstein entdeckt; Karsthöhle mit Höhlensee und Höhlenbach, gleichbleibende Lufttemperatur 8-9 °C;

Altenstein:

Die Geschichte des Altenstein, wie der gesamte Komplex von Schloß und Park bezeichnet wird, läßt sich weit über 1000 Jahre zurückverfolgen. Mauerreste und Flurnamen, Chroniken und Sagen erinnern an eine Burg der Franken, die christliche Mission des Bonifatius, eine frühmittelalterliche Wegwarte an einer Paßstraße über den Rennsteig, die zur feudalen Zwing- und Raubritterburg und später zu einem wegen seiner Hexenprozesse gefürchteten Amtsgericht wurde. Zur Perle Südthüringens wurde der Platz als Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen mit einem der schönsten deutschen Landschaftsparks. Ritterkapelle, Teufelsbrücke und Wasserfall vertreten den romantischen Park, anderswo ist die Gartenkunst Hermann von Pücklers und späterer Parkgestalter erkennbar. Während das Schloß und seine nächste Umgebung nach einem Brand 1982 und Zeiten des Verfalls noch in alter Schönheit wiederhergestellt werden, bietet der mit großem Sachverstand gepflegte 150 ha große Park zu jeder Jahreszeit eine Fülle von Eindrücken und großartigen Ausblicken in die umgebende Landschaft.

Rückweg:

Rundweg bis zum Abzweig Helenenweg; diesen abwärts zur Ruhlaer Str.; Fußweg nach Bad Liebenstein (Löwenparkplatz) = 3 km gelb

3. Wanderziel: Lutherdenkmal

Gesamtlänge: 11 km
Höhenunterschied: 230 m
Höchster Punkt: Lutherdenkmal 555 m
Niedrigster Punkt: Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten: Gaststätten in der Ortslage Steinbach

Hinweg:

Wie bei 3. bis zum Laupertseck, dann Wiesenweg durch das Grumbachtal nach Steinbach; nach der Bushaltestelle links abbiegen und durch den Luthergrund zum Lutherdenkmal = 5,5 km

rot
gelb

Lutherdenkmal:

In einem Tälchen zwischen Eselskopf und Mühlbergkopf gelegen erinnert der 8 m hohe neugotische Obelisk aus gelblichem Seebergsandstein an Dr. Martin Luther, der hier auf Befehl Friedrich des Weisen, Kurfürst von Sachsen, am 04. Mai 1521 nach dem Reichstag zu Worms gefangen genommen und auf die Wartburg gebracht wurde. Das Denkmal wurde 1857 durch Bernhard Erich Freund, Herzog zu Sachsen Meiningen, errichtet. Daneben entspringt der „Lutherborn“. Die Quelle ist mit abgerundeten Blöcken aus Ruhlaer Granit eingefasst. Sie schickt ihr Wasser zum Kallenbach, der sich in der Ortslage Steinbach mit dem Bach Steinbach zur Grumbach vereinigt.

Rückweg:

Lutherweg bis zum Sportplatz Steinbach; dann geradeaus Parkweg in Richtung Morgentor; am Helenenweg abwärts zur Ruhlaer Str. nach Bad Liebenstein zum Löwenparkplatz = 5,5 km

grün
gelb

4. Wanderziel: Forsthaus Kissel

Gesamtlänge:	14 km
Höhenunterschied:	210 m
Höchster Punkt:	Forsthaus Kissel 535 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeit:	Forsthaus Kissel

Hinweg:

Fußweg an der Ruhlaer Str. bis Altensteiner Höhle; blau
durch den Glücksbrunner Park zum Sportplatz Schweina;
durch die Schweinaaue und Silbergrund zum Forsthaus = 7 km

Forsthaus Kissel:

Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826-1914), der als „Theaterherzog“ das Meininger Theater zu europäischer Berühmtheit brachte, ließ 1868/69 das Kisselhaus errichten. Es ist ein mit Hirschköpfen und Geweihen sowie Schnitzereien verzierter, dunkelfarbiger, im Schweizer Stil gehaltener Holzbau. Oft weilte der Herzog mit seiner Gemahlin, der Freifrau von Heldburg, in dieser Waldabgeschiedenheit, um hier gemeinsam die Inszenierung klassischer Stücke zu entwerfen. Was hier in der Stille geschaffen wurde, setzten die „Meininger“ dann auf der Bühne um. Gleichzeitig nutzte der Herzog das Haus natürlich auch während der herbstlichen Jagdzeit auf Hochwild. Ab 01.01.1919 wurde der Kissel Staatseigentum und in den Folgejahren von staatlichen Förstern bewohnt. Natur- und Wanderfreunde nutzten den Kissel weiterhin gerne als Ausflugsort. In den 50er Jahren errichteten Großbetriebe der Region ein Kinderferienlager um das Kisselhaus und mit dem Neubau des Waldhotels veränderte sich der Charakter des Kissels erneut. Empfehlenswert ist ein kurzer, aber steiler Aufstieg zum Aussichtspunkt (590 m) hinter dem Kisselhaus. Er bietet einen herrlichen Blick über den Moorgrund und die Werrassenke zur Rhön.

Rückweg:

Wie Hinweg = 7 km blau
oder Fußweg nach Waldfisch = 3 km; Rückfahrt ab Haltestelle Waldfisch mit dem Bus (Linie Eisenach – Bad Liebenstein)

5. Wanderziel: Hohe Klinge

Gesamtlänge:	9 km
Höhenunterschied:	250 m
Höchster Punkt:	Hohe Klinge 575 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeit:	Gaststätte „Hohe Klinge“

Hinweg:

Elisabethpark, am Teich links weiter zum Ausgang des Parks,
Fahrstraße zum Laupertseck (Wegweiser);
„Hahnstr.“ bis zur Wegekreuzung am Linsenkopf; grün
Wiesenweg abwärts zum Farnbach (episodische Wasserführung);
Dann wieder aufwärts zum Dorngehege („Krugsquelle“) und weiter zur
Hohen Klinge (Wegweiser) = 4 km bzw. bis zur Gaststätte = 4,5 km

Hohe Klinge:

Im Gebiet der Hohen Klinge wurde vom Mittelalter an (erste urkundliche Erwähnung 1183) Bergbau betrieben; heute eingestellt. Abgebaut wurde Spateisenstein bzw. Brauneisenstein mit 10 bis 40 % Eisengehalt, Manganerz und Schwespat. Bei Sammlern begehrt sind sogenannten „Glasköpfe“ (Erz in rundlichen Aggregaten mit glatter Oberfläche). Das Bergbauggebiet liegt auf der „Klinger Störung“, die das Altkristallin (Granite, Gneise) vom südlichen Zechsteingebiet trennt. Auf ihrer ganzen Länge ist sie durch Pingen, die Reste alten Bergbaus, gekennzeichnet. Die Hohe Klinge ist zusammen mit dem Dorngehege seit 1961 Naturschutzgebiet (104 ha) ausgewiesen, das u.a. auch durch seinen botanischen Artenreichtum charakterisiert ist. Bei günstigem Wetter bietet sich ein hervorragender Ausblick über das südliche Vorland des Thüringer Waldes und das Werratal bis zu den Basaltkuppen der Rhön.

Rückweg:

Wegekreuzung am Dorngehege, halbrechts der roten rot
Markierung folgend durch das Hochheimer Holz talwärts, im Tal („Bärenloch“)
links am Katzenstein und Eselssprung vorbei zur Fahrstr. Bairoda - Bad Liebenstein,
Inselsbergstr., Herzog-Georg-Str., Löwenparkplatz = 4,5 km

6. Wanderziel: Questenstein (Aussichtsfelsen)

Gesamtlänge: 13 km
Höhenunterschied: 400 m
Höchster Punkt: Questenstein 725 m
Niedrigster Punkt: Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten:

Hinweg:

Wie bei 5. bis Hohe Klinge (Wegweiser); dann aufwärts bis zur Wegegabelung am Waldrand, dort links abbiegen Richtung Krätzersrasen, nach etwa 0,5 km rechts 300 m aufwärts, an der Wegekreuzung am Waldrand links der gelben Markierung bis zum Questenstein folgen = 6 km

Questenstein:

Der Porphyrfelsen ist ein exponierter Aussichtspunkt. Er erschließt die charakteristischen Landschaftsbilder im Südwesten Thüringens mit all ihren Schönheiten: -Am Horizont sehen wir die Basaltkuppen der Vorderrhön mit Pleß (644 m) und Stoffelskuppe (620 m), Bayer (714 m), Dietrich (668 m) und Oechsenberg (627 m); links vom Pleß den Hahn Rücken (670 m) und Leichelberg (657 m), die Geba (750 m) und Diesburg (713 m). Bei gutem Wetter (Feldstecher wird empfohlen) ist die Hohe Rhön („Lange Rhön“) zu sehen. Höchste Erhebungen sind die Wasserkuppe (950 m), Heidelberg (926 m, Fernsehsender) und Milseburg (835 m). Vor der Rhön liegt das Werratal. Es ist durch Bodensenkung infolge Salzauslaugung sowie Tiefen- und Seitenerosion der Werra entstanden. Auf Questenbergen oder -steinen wurden früher aus germanischer Zeit stammende Frühlingsfeste gefeiert. Dabei wurden Laubwedel („Questen“), Laubbüschel und -kränze verbrannt. (Diese alte Tradition wird heute noch, allerdings zur Wintersonnenwende, in den Orten Schweina 24.12. und Steinbach 30.12. durch Abbrennen von Fackeln bzw. Reisighaufen gepflegt.)

Rückweg:

Gelber Markierung in Richtung Krätzersrasen folgen, gelb
am Wasserbehälter Fahrweg abwärts über Atterode nach grün
Bad Liebenstein, Löwenparkplatz = 7 km

7. Wanderziel: Waldgaststätte „Gehege“

Gesamtlänge:	13 km
Höhenunterschied:	370 m
Höchster Punkt:	Kleefleck 696 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten:	Waldgaststätte „Gehege“ 580 m Gaststätte „Hohe Klinge“

Hinweg:

Wie bei 5. bis zur Hohen Klinge (Wegweiser); dann weiter rot
aufwärts der roten Markierung folgend über den Judenkopf bis zum Kleefleck;
nun abwärts zum „Gehege“ = 6,5 km

Gehege:

Das 715 m hohe Gehege besteht aus Mischgestein (Migmatit) des Ruhlaer-Brotteroder Kristallinkomplexes. Das Gehegewasser begrenzt das Gehege und fließt dem Inselwasser (Quellen am Südhang des Inselsberges: „Inselsborn“) zu. Beide Gewässer vereinigen sich zum Wasserlauf der Truse. Im Tal des Gehegewasser liegt die Waldgaststätte „Gehege“. Sie wurde 1893 errichtet und in den nachfolgenden Jahrzehnten mehrfach umgebaut. Prähistorische Fundstücke (durchbohrter Steinkeil und Feuersteinstück aus der jüngeren Steinzeit) belegen die relativ frühe Besiedlung des Gebietes. Über Jahrhunderte wurde um Brotterode Eisenerz gefördert. Davon zeugen heute noch die Pingen, die den Verlauf des Erzganges am Gehege oberflächlich sichtbar machen.

Rückweg:

Wie Hinweg = 6,5 km oder
Fahrstraße nach Brotterode bis Haltestelle „Ziehwerk“ = 1,5 km, Rückfahrt mit Bus
(Linie Friedrichroda bzw. Schmalkalden – Bad Liebenstein)

8. Wanderziel: Trusetaler Wasserfall

Gesamtlänge:	14 km
Höhenunterschied:	175 m
Höchster Punkt:	Am „Eller“ (westl. von Laudenbach) 500 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeit:	Gaststätte „Wasserfall“ Trusetal

Hinweg:

Herzog-Georg-Str., Inselbergstr.; am Ortseingang von Bairoda blau
zweiten Weg links einbiegen und der blauen Markierung folgen; der Weg führt zuerst
durch den Wald, dann, nach Überqueren der „Landwehr“, einem Wiesenweg
aufwärts durch die Bornweise zum „Eller“ (Straßengabelung/Wegweiser); geradeaus
durch den Ort Laudenbach (ehemalige Bergmannsiedlung), am südlichen
Ortsausgang den Waldweg durch den Kleinen Höhnberg und Öhmigshauk bis zum
Trusetaler Wasserfall benutzen = 7 km

Trusetaler Wasserfall:

1865 unter der Leitung des Schmalkalder Regierungsrates Specht angelegt; Kosten:
1400 Taler. Das Wasser wird von der Truse abgeleitet und durch einen Graben am
Öhmigshauk entlang einem Granitfelsen zugeleitet, wo es etwa 50 m in die Tiefe
stürzt.

Rückweg:

1. Wie Hinweg = 7 km blau
oder 2. zurück durch Laudenbach bis zum „Eller“ (Wegweiser), blau
dann der Fahrstraße in Richtung Hohe Klinge folgen, unterhalb oder oberhalb
der Gaststätte „Hohe Klinge“ links zur Wegegabelung Dorngehege abbiegen
(Feldweg), von dort wie unter 3. beschrieben zurück nach Bad rot
Liebenstein, Löwenparkplatz = 8 km
Oder 3. ab Trusetaler Wasserfall bzw. Busbahnhof Trusetal;
Rückfahrt mit Bus (Linie Friedrichroda bzw. Schmalkalden – Bad Liebenstein)

9. Wanderziel: Dreiherrnstein (Rennsteig)

Gesamtlänge:	14 km
Höhenunterschied:	415 m
Höchster Punkt:	Dreiherrnstein 740 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten:	Gaststätte „Dreiherrnstein“ Gaststätten in der Gemeinde Steinbach

Hinweg:

Wie bei 5. bis zur Wegekreuzung Linsenkopf;
dann links der Fahrstr. nach Atterode folgen (ebene Wegstrecke); grün
von Atterode durch das Thüringer Tal zum Krätzersrasen (Wegweiser);
ca. 600 m auf dem Fahrweg bis zur Landstr. (Ruhla – Brotterode), gelb
diese queren (etwas links halten), nun den Waldweg aufwärts bis zum
„Dreiherrnstein“ = 7 km

Dreiherrnstein:

Der Dreiherrnstein, einer von mehreren auf dem Rennsteig, wurde 1783 gesetzt und trennte bis 1920 die Herzogtümer Sachsen-Gotha (SG), Sachsen-Meiningen (SM) und Kurhessen (KH), das ab 1866 preußisch wurde. Die Waldgaststätte „Dreiherrnstein“ wurde 1911 erbaut. Gegenüber der Gaststätte steht ein Denkmal aus Blöcken des „Ruhlaer Granits“, das 1913 zu Ehren des Schriftstellers Victor von Scheffel (1826-1886) errichtet wurde. Er ist u.a. der Verfasser des Gedichtes „Der Rennstieg“ (1863).

Der Rennsteig:

„Auf Bergesscheiteln läuft ein alt` Geleise, oft ganz verdeckt vom Farnkrautüberschwung:...ein Bergpfad ist's! Die Städte flieht er und keucht zum Kamm des Waldgebirges hinauf... Der Rennsteig ist's, die alte Länderscheide, die von der Werra bis zur Saale rennt...“ (Victor von Scheffel)

Der Rennsteig war nicht nur Ländergrenze (um 1700 gehörte das Rennsteiggebiet neun Herzog- und Fürstentümern und einer Grafschaft an), sondern auch Verbindungsweg zwischen Westthüringen und dem Thüringer Schiefergebirge, der zum Fichtelgebirge und nach Böhmen Anschluß hatte. 1830 führte der Gothaer Topograph Julius von Plänckner die erste fünftägige Rennsteigwanderung durch. Nach ihm wurde der Rennsteig, der erstmals 1330 urkundlich als „Rynnestig“ erwähnt wird, auf eine Länge von 168 km festgeschrieben. Beginn: Mündung der Hørsel in die Werra bei Hørschel, Ende: Mündung der Selbitz in die Saale bei Blankenstein. Heute ist der Rennsteig einer der schönsten und bekanntesten Wanderweg in Deutschland.

Rückweg: Vom Dreiherrnstein den Rennsteig in Richtung blau/rot
„Hohe Sonne“ entlang, nach ca. 600 m quert eine Hochspannungsleitung
den Rennsteig, an dieser Stelle links abbiegen, rot
durch den Schleifkotengrund, das Bergdorf Steinbach und das Grumbachtal
zurück nach Bad Liebenstein, Löwenparkplatz = 7 km

10. Wanderziel: Großer Inselsberg (Rennsteig)

Gesamtlänge:	24 km
Höhenunterschied:	590 m
Höchster Punkt:	Großer Inselsberg 916 m
Niedrigster Punkt:	Löwenparkplatz 325 m
Einkehrmöglichkeiten:	Waldgaststätte „Dreiherrnstein“ „Berggasthof Stöhr“ (Inselsberg)

Hinweg:

Wie bei 9. bis zum Dreiherrnstein; dann entlang des Rennsteigs blau über Großen Weißenberg, Zigeunerkopf, Beerbergstein (Oberer Beerberg) und Venetianerstein zum Großen Inselsberg = 12 km

Der Große Inselsberg:

Mit 916 m ist er der höchste Berg des nordwestlichen Thüringer Waldes. Seine Kuppe besteht aus einem Deckenrest des Inselsberg-Porphyr (Quarzporphyr mit mittelgroßen Einsprenglingen von Feldspat, Quarzen und Biotiten). Er gehört zu den Ergussgesteinen der Oberhöfer Schichten des Rotliegenden (unteres Perm – 280 Mill. Jahre). Dieser Rest einer einst größeren Porphyridecke lagert einem mächtigen Sedimentpaket aus Sandsteinen, Schiefertönen sowie Konglomeraten der Goldlauter Schichten auf. Als Härtling, der gegenüber den umliegenden Gesteinen widerstandsfähiger ist, überragt er daher die Umgebung. Der „Thüringer Rigi“ wurde um 1250 im Streitgedicht „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“ als Enzenberg erstmals genannt. Die erste urkundliche Erwähnung als Emmseberg (nach dem Bach Emse) datiert aus dem Jahre 1330. Der Name Insel (s)berg ist seit 1655 belegt. Das erste Gebäude für Jagd- und Vermessungsaufgaben entstand 1649. 1850 wurde das erste Wirtshaus gebaut, der Gothaische Gasthof, heute „Stadt Gotha“. Aus einem Bierausschank entstand die „Hessische Herberge“, seit 1867 „Preußischer Gasthof“ (die Umbenennung ist Folge des Krieges von 1866), heute im Besitz der Familie Stöhr („Berggasthof Stöhr“). 1939 wurde ein 48 m hoher Turm („Thermosflasche“) als Funkstation errichtet, seit 1952 als UKW-Sender und seit 1955 als Fernsehstation genutzt. Diese Funktion übernahm der im Jahre 1975 neu erbaute Stahlrohrturm mit einer Höhe von 127 m. Von 1882 bis 1978 befand sich auf dem Inselsberg eine Klimastation.

Langjährige Mittelwerte:	Inselsberg	Potsdam	Bad Liebenstein z.Vgl.	
Höhe	916 m	81 m	330 m	
Jahrestemperatur:	4,2	8,5	7,2	°C
Januartemperatur:	- 4,1	- 0,7	- 1,9	°C
Julitemperatur:	12,9	18,1	16,0	°C
Jahresniederschlag:	1264	585	712	mm pro qm

148 ha Fläche sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen, davon 17 ha als Totalreservat mit keinerlei Nutzung oder Pflege.

Rückweg:

Wie Hinweg = 12 km
oder am „Berggasthof Stöhr“ in südlicher Richtung abwärts nach rot
Brotterode = 3 km, Rückfahrt mit dem Bus (Linie Friedrichroda bzw.
Schmalkalden – Bad Liebenstein)

